

sogar die Auffassung, dass sich «manche Kreise mit der Gründung einer republikanischen Partei» tragen würden, und zwar «aus Verzweiflung darüber, dass dem Liechtensteiner Volke nicht das Mindestmass an gesetzlich festgelegten Rechten ... zukommen solle.» Gegensteuer zu dieser Entwicklung sei nur möglich, wenn «in Liechtenstein endlich echt demokratischen Volksforderungen» nachgegeben werde.

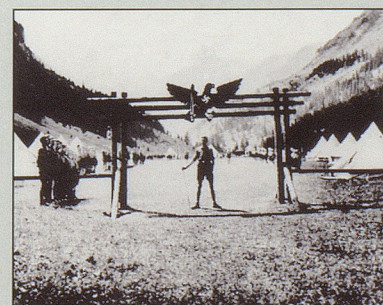
Zwei Tage nach diesen für liechtensteinische Verhältnisse ungewöhnlich weitgehenden Äusserungen wurde Wilhelm Beck «zwecks Erledigung der Verfassungs- und anderen Fragen» auf den 6. September von Kabinettsrat Josef Martin zu einer Aussprache eingeladen. Über dieses und weitere Gespräche verfasste Reallehrer Gustav Schädler ein 32seitiges, handgeschriebenes Gesprächsprotokoll, welches von Wilhelm Beck teilweise ergänzt wurde. Eine wertvolle Ergänzung dieses Protokolls stellen zwei Aufzeichnungen Peers dar, welche dieser im April 1921 verfasste. Das eine Dokument enthält eine Stellungnahme Peers zur Volksabstimmung vom 28. März 1921 über seinen weiteren Verbleib im Amt des Landesverwesers. Das zweite, umfangreiche Schriftstück beinhaltet einen Kommentar Peers zur Revision der Verfassung vom Oktober 1921. Aus den drei Dokumenten, die von Vertretern der zwei teilnehmenden Parteien angefertigt wurden, kann der Verlauf der Schlossverhandlungen recht zuverlässig rekonstruiert werden.

Beim ersten dreistündigen Gespräch mit Martin, welches am 6. September stattfand, hielt Beck fest, dass er nur als Privatmann spreche und von der Volkspartei «keinerlei Auftrag noch Ermächtigung zu Verhandlungen» habe. In diesem ersten Gespräch ging es um die Forderungen und Wünsche der Volkspartei. Beck erklärte sich einverstanden, auch mit Peer in unverbindlicher Weise zu sprechen.

Am 7. September überreichte Beck an Kabinettsrat Martin einen von ihm erarbeiteten Vorschlag einer Proklamation zu Händen des Fürsten.

**W**ohnbevölkerung Liechtensteins: 11094.

Die allgemeine Situation in Liechtenstein ist durch die Kriegswirtschaft gekennzeichnet. Die Lebensmittel sind rationiert, der Fleischverbrauch eingeschränkt, die landwirtschaftlichen Anbauflächen werden vergrössert, Riede entwässert. Böden melioriert, Auen gerodet und Flächen drainiert. Gründung der Hilti AG Befestigungstechnik Schaan, der Präzisions Apparatebau AG Vaduz, der Press- und Stanzwerke AG Eschen.



*Sommerlager der Hitler-Jugend im Saminatal, datiert auf den 27. Juli 1941.*